

Starker Wahlkampfauftakt: Rhein-Erft SPD nominiert Landtagskandidaten

Das Interesse war überwältigend: Mehr als 320 SPD-Mitglieder waren am 24. März zum Kreisparteitag nach Kerpen gekommen und nominierten Dagmar Andres, Brigitte Dmoch-Schweren und Guido van den Berg als Direktkandidatinnen und -kandidat für die Landtagswahl am 13. Mai 2012.

Für den Wahlkreis Rhein-Erft-Kreis I (Pulheim, Elsdorf, Bedburg, Bergheim) wurde Guido van den Berg ohne Gegenkandidat gewählt. Abstimmen mussten die Mitglieder zwischen Brigitte Dmoch-Schweren und Gabriele Frechen, die beide in Hürth, Frechen und Teilen Kerpens (Rhein-Erft-Kreis II) antreten wollten. Die Mehrheit entschied sich für Brigitte Dmoch-Schweren. Auch im Wahlkreis Rhein-Erft-Kreis III (Wesseling, Brühl, Erftstadt, Teile Kerpens) ging der Nominierung von Dagmar Andres eine Abstimmung voraus, die sie gegen ihren Mitbewerber Uwe Wegner gewann.

Der SPD-Kreisvorsitzende Guido van den Berg bedankte sich nicht nur für sein eigenes Wahlergeb-

nis, sondern auch für die große Beteiligung: „Ich sehe mit einem Blick in den Saal, dass für die Kreisparteitage das Mitgliederprinzip richtig ist! Wir sind eine starke Partei mit besten Voraussetzungen für den Landtagswahlkampf, das ist hier heute deutlich sichtbar.“ Zu Beginn des Parteitages richtete die Kerpener SPD-Bürgermeisterin Marlies Sieburg ein Grußwort an die Anwesenden. Und vor den Wahlgängen stimmte Franz Müntefering, Vizekanzler a.D. und Abgeordneter des Deutschen Bundestages, die Mitglieder auf den Wahlkampf ein.

An die Wahlkreis Konferenz schloss sich unmittelbar ein weiterer Kreisparteitag an. Die Genossinnen und Genossen wählten zehn Delegierte für die Landesdelegiertenkonferenz, die am 31. März in Düsseldorf stattfand. Dort wurde Hannelore Kraft mit überwältigender Mehrheit als Spitzenkandidatin und SPD-Listenfürerin aufgestellt. Die drei aus dem Rhein-Erft-Kreis landeten auf den Plätzen 14 (Guido van den Berg), 75 (Brigitte Dmoch-Schweren) und 81 (Dagmar Andres) (siehe Bericht auf [Seite 3](#)). ■

Dagmar Andres, Guido van den Berg und Brigitte Dmoch-Schweren nach ihrer Nominierung (v. links n. rechts)



Wahlergebnisse des Kreisparteitags

Rhein-Erft-Kreis I

(Pulheim, Elsdorf, Bedburg und Bergheim)
Von den 320 abgegebenen, gültigen Stimmen erhielt Guido van den Berg 280 Ja-Stimmen bei 17 Enthaltungen und 23 Nein-Stimmen. Damit ist Guido van den Berg im ersten Wahlgang gewählt.

Rhein-Erft-Kreis II

(Hürth, Frechen und Kerpen)
Von den 320 abgegebenen, gültigen Stimmen entfielen 197 Stimmen auf Brigitte Dmoch-Schweren und 117 Stimmen auf Gabi Frechen. Es gab sechs Enthaltungen. Damit ist Brigitte Dmoch-Schweren im ersten Wahlgang gewählt.

Rhein-Erft-Kreis III

(Wesseling, Brühl, Erftstadt und Ortsteile Kerpens)
Von den 320 abgegebenen Stimmen war eine ungültig. Dagmar Andres erhielt 229, Uwe Wegner 81 Stimmen. Es gab neun Enthaltungen. Damit ist Dagmar Andres im ersten Wahlgang gewählt.

Wahlkampfleiter in den Wahlkreisen

Die beiden Kandidatinnen und der Kandidat haben ihre Wahlkampfleiter bestimmt. Sie sind die Ansprechpartner für Ortsvereine und einzelne Mitglieder zur Abstimmung von Wahlkampfaktivitäten.

Daneben steht die Kreisgeschäftsstelle im Fritz-Erler-Haus für Informationen zur Verfügung.

Rhein-Erft-Kreis I (Guido van den Berg)

Kristian Tolksdorf
0151 – 40 15 31 57
kt@flatmail.de

Markus la Noutelle
0170 – 752 99 99
marlano@web.de

Rhein-Erft-Kreis II (Brigitte Dmoch-Schweren)

Uli Lussem
02234 - 20 22 46

info@ulilussem.de

Rhein-Erft-Kreis III (Dagmar Andres)

Martin Krupp
0172 – 812 81 10

mk_spd@yahoo.de



Frohe Ostern



Ihre SPD-Landtagskandidaten im Rhein-Erft-Kreis



Dagmar Andres
Landtagskandidatin für
Wesseling, Brühl, Erftstadt
und Kerpen-Türnich,
-Brüggen, -Balkhausen



**Brigitte
Dmoch-Schweren**
Landtagskandidatin für
Frechen, Hürth,
und Kerpen



**Guido
van den Berg**
Landtagskandidat für
Pulheim, Bergheim, Bedburg
und Elsdorf

WISDP - Rhein-Erft-SPDANZEIGE

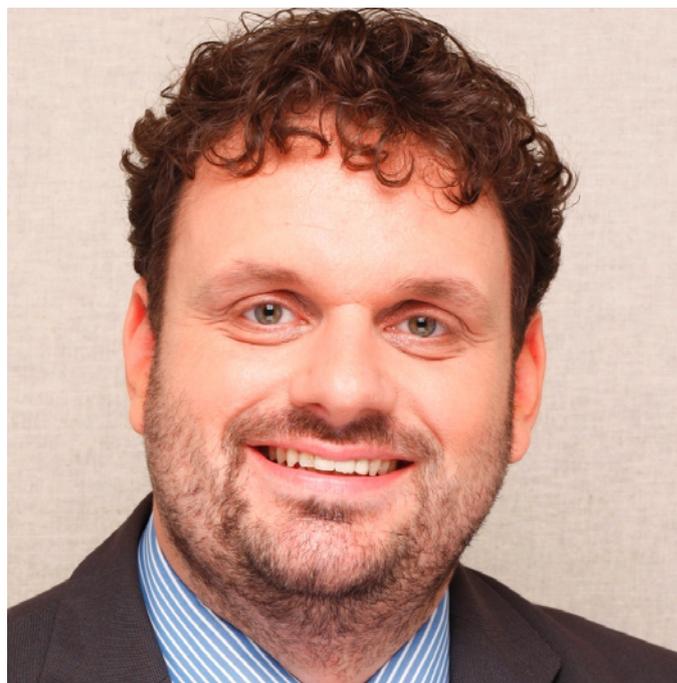
Guido van den Berg

Guido van den Berg (37) ist Diplom-Sozialwissenschaftler mit den Schwerpunkten Politik und Wirtschaft. Nach dem Studium war er kaufmännischer Angestellter in einer Unternehmensberatung und von 2008 bis 2010 Referent von Franz Müntefering im Deutschen Bundestag in Berlin. Seit 2010 arbeitet Guido im Ministerbüro des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen. Er ist verheiratet und hat ein Kind.

Guido ist seit 1992 Mitglied der SPD und war zunächst bei den Jusos aktiv. Von 1996 bis 2002 war er Vorsitzender des SPD-Stadtverbandes Bedburg. Im November 2001 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden, im Dezember 2003 dann zum Vorsitzenden der Rhein-Erft SPD gewählt. Von 2006 bis 2009 gehörte er dem Parteirat der Bundes-SPD an, seit 2010 ist er im Regionalvorstand der SPD-Mittellrhein.

Im Stadtrat von Bedburg und im Kreistag ist Guido van den Berg seit 1999, zeitweise als stellvertretender Vorsitzender. Dem Regionalrat der Bezirksregierung Köln gehörte er vom 2005 bis Ende 2009 an. Bereits in den Jahren 2005 und 2010 hat er bei den Landtagswahlen im Wahlkreis 5 (Rhein-Erft-Kreis I) für Bedburg, Bergheim, Elsdorf und Pulheim kandidiert. Dabei unterlag er jeweils seinem Gegenkandidaten Jürgen Rüttgers von der CDU.

guido.vandenberg@rhein-erft-spd.de



Brigitte Dmoch-Schweren

Brigitte Dmoch-Schweren (55) ist seit ihrer Geburt in Frechen zuhause und wohnt dort mit Ehemann Jörg und Tochter Luise (19). Sie arbeitet als Geschäftsführerin beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Rhein-Erft. Als überzeugte Gewerkschafterin ist sie Mitglied der IG BCE.

Seit vielen Jahren ist Brigitte Ratsmitglied in Frechen und dort Vorsitzende des Schul- und des Jugendhilfeausschusses. Außerdem ist sie Kreistagsmitglied und dort Vorsitzende des Sozialausschusses. Sie malt, liebt alte Handarbeitstechniken und ihre große Familie.

In der Politik ist Brigitte, um Gerechtigkeit in die Politik zu bringen und Chancengleichheit zu schaffen. Jeder Mensch muss die gleichen Chancen im Leben haben. Herkunft und Geldbeutel der Eltern dürfen nicht den Lebensweg von Kindern vorzeichnen. Deshalb tritt sie für mehr Ganztags- und Förderangebote ein, angefangen bei frühen Hilfen bis hin zu den weiterführenden Schulen. Konsequente Kostenfreiheit von der Kindertagesstätte bis zur Universität ist für sie untrennbar damit verbunden, etwa auch für alle Lernmittel in den Schulen.

Bei der Landtagswahl geht es für sie um mehr als nur um NRW: „In Berlin regieren die Ideologen. Sie zerstören die finanzielle Handlungsfähigkeit der Gemeinschaft durch unverantwortliche Steuersenkungen. Sie verabschieden sich mit der Kopfpauschale vom solidarisch finanzierten Gesundheitssystem. Sie bedienen die Interessen ihrer Geschäftspartner, Freunde, Spender und Gönner. NRW kann zum sozialen und verantwortungsbewussten Korrektiv werden. Indem wir vormachen, wie es besser geht. Und indem wir über den Bundesrat Einfluss nehmen.“

brigitte@moch@hotmail.de



Dagmar Andres

Dagmar Andres (42) ist verheiratet und lebt mit ihren beiden Kindern (11 und 8) in Erftstadt-Lechenich. Beruflich ist die Steuerfachangestellte, Bilanzbuchhalterin und Betriebswirtin Fachrichtung Steuerwesen in einer Steuerberater-/Wirtschaftsprüfersozietät in Hürth aktiv. In ihrer knappen Freizeit läuft sie gern in der Ville, ist im Vorstand des Lechenicher Karnevalsvereins LNZ und in den diversen Elterngremien der Schulen ihrer Kinder aktiv.

SPD-Mitglied ist Dagmar seit 25 Jahren. Im Distrikt Lechenich, Ahrem, Herrig, Konradsheim war sie seit 2005 zunächst Kassiererin und seit 2010 Vorsitzende. Seit 2006 ist sie außerdem im Vorstand des Ortsvereins Erftstadt, seit 2007 bei der ASF aktiv. Im Jahr 2009 wurde sie in den Rat der Stadt Erftstadt gewählt.

Dagmar will in den Landtag, damit der Rhein-Erft-Kreis wieder Abgeordnete hat, die in Düsseldorf die Interessen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort vertreten und nicht nur für bestimmte interessierte Kreise Politik machen. Dabei steht sie vor allem für die Themen Bildung und Finanzen. Als Mutter ist sie nah dran am Alltag unserer Kinder, kennt das Bildungssystem kann die an vielen Punkten berechnete Kritik mit eigenen Erfahrungen unterfüttern.

Ihr zweites Thema ist die Finanzpolitik, dem sie nicht zuletzt aus eigener beruflicher Erfahrung und

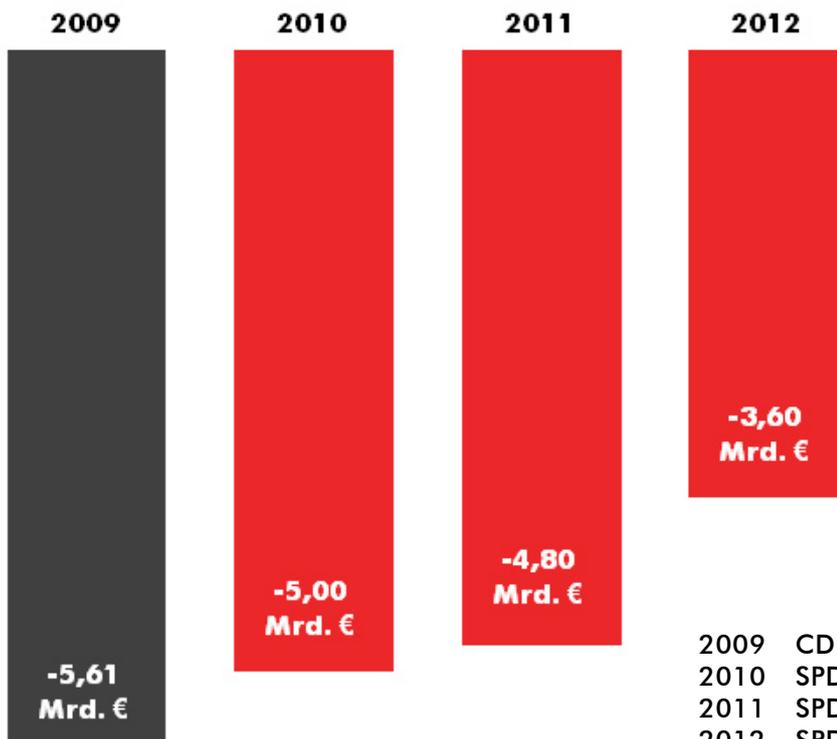
Begeisterung verbunden ist. Sie will Hannelore Kraft bei ihrer Finanzpolitik unterstützen, vor allem bei den Hilfen für die Kommunen. Diese brauchen für die Zukunft berechenbare Einnahmen, damit sie sich nicht dauerhaft am Rande des finanziellen Ruins befinden.

dagmar.andres@web.de



CDU wirklich gegen Schulden?

Entwicklung der Neuverschuldung in NRW



Die CDU in Nordrhein-Westfalen versucht seit dem ersten Tag des Wahlkampfes den Eindruck zu vermitteln, sie sei die Partei, die Schulden vermeiden möchte. Entsprechend wird mit einem CDU-Wahlplakat: „Schuldenstaat oder Zukunft für unsere Kinder“ in der Öffentlichkeit probiert, die rot-grüne Landesregierung als Schuldenermacher darzustellen. Der nüchterne Vergleich der Zahlen zeigt allerdings deutlich das Gegenteil (siehe nebenstehende Abbildung).

2009 CDU/FDP
 2010 SPD/Grüne
 2011 SPD/Grüne
 2012 SPD/Grüne (von der Opposition abgelehnt)

In ganz NRW: Aktionen der Ortsvereine

Nach Ostern beginnt die heiße Wahlkampfphase. Während die CDU in Münster eine große Bühnenshow mit Glamour, lauter Musik und Angela Merkel plant und damit für gute Bilder sorgen will, geht die SPD einen anderen Weg. In ganz Nordrhein-Westfalen sollen in möglichst jedem Ortsverein Aktionen stattfinden, die zeigen: Wir sind da – Wir wissen, wofür und für wen wir Wahlkampf machen und wir haben gute politische Konzepte, um das Land weiter zu regieren. Die Landes-SPD wird die Ortsvereine dabei ebenso unterstützen wie der Kreisverband Rhein-Erft und die drei Wahlkreiskandidaten mit ihren Wahlkampfbüros (Adressen auf [Seite 2](#)).

Alle Ortsvereine sollten deshalb (sofern nicht bereits geschehen) für den 14./15. April Wahlkampfaktionen planen, die gern auch etwas auffälliger sein dürfen. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Aktionen sollten mit Fotos, Videos oder kurzen Artikeln dokumentiert und anschließend auf die Website der NRWSPD hochgeladen werden.

Die Rhein-Erft SPD will im Wahlkampf zeigen, dass sie in allen Gemeinden des Kreises stark vertreten ist, und zwar ideenreich und selbstbewusst. Wir treten mit Leidenschaft für die Ziele sozialdemokratischer Politik ein und werden die Landtagswahl gewinnen. ■

Landes-SPD beschließt Landesliste zur Landtagswahl

Guter Listenplatz für Guido van den Berg

Der SPD-Kreisvorsitzende Guido van den Berg, wird zur NRW-Landtagswahl am 13. Mai auf Platz 14 der Landesliste kandidieren. Das beschloss die Landesdelegiertenkonferenz am 31. März in Düsseldorf. Guido van den Berg freute sich mit der gesamten Delegation aus dem Kreis über das Vertrauen, das die Landesdelegierten ihm und der Rhein-Erft SPD mit dem guten Resultat aussprachen: „Das ist eine klare Wertschätzung der verlässlichen Arbeit,

die wir im Rhein-Erft-Kreis für die Landespolitik in den vergangenen Jahren geleistet haben.“ Das bedeute aber nicht, dass sein Listenplatz und erst recht die Listenplätze von Brigitte Dmoch-Schweren (75) und Dagmar Andres (81) für den sicheren Einzug in den Landtag reichten: „Wir wollen unbedingt alle drei Wahlkreise direkt über die Erststimmen gewinnen. Das ist unser erklärtes Ziel und dafür ziehen wir in den Wahlkampf.“ ■

Die Delegation der Rhein-Erft SPD auf der Landesdelegiertenkonferenz in Düsseldorf



Nach dem Wahldebakel der CDU-Kreisdirektorin: SPD fordert Rücktritt von Stump und Zylajew

Dazu fällt dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Hans Krings nur ein: „Die geheime Wahl hat die Wahrheit ans Licht gebracht“. Die Wahrheit, das ist eine schallende Ohrfeige für Landrat Werner Stump. Er hatte seiner CDU-Fraktion mit Rücktritt gedroht, falls die CDU-Mitglieder im Kreistag die Kreisdirektorin Gerlinde Dauber bei ihrer Wiederwahl nicht unterstützten. Nachdem die Wahl an etlichen fehlenden Stimmen aus der schwarz-gelben Mehrheit gescheitert war, sollte er seine Drohung jetzt auch wahr machen, meint nicht nur Hans Krings.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Willi Zylajew hatte acht Jahre lang kein gutes Haar an der Kreisdirektorin gelassen. Im Interesse seiner angestrebten Bundestagskandidatur hatte er sich allerdings diesem Mehrheitsvotum unterworfen. Nun sollte er ebenfalls nachdenken, ob er sich denn auf seine Truppen noch verlassen kann. Stump und Zylajew sind in ihrer eigenen Fraktion offenbar ohne Mehrheit.

Für den gesamten Rhein-Erft-Kreis bleibt die fatale Ausstrahlung, dass die schwarz-gelbe Kreistagsmehrheit eine wichtige Wahlhandlung nicht in würdiger und korrekter Form organisieren kann. Vier Stimmen waren nicht doppelt gefaltet und wurden deshalb für ungültig erklärt. Doch bei 30 Ja-Stimmen und 35 Nein-Stimmen hätte es das Ergebnis nicht verändert, wenn sie gültig gewesen wären.

CDU und FDP hätten sich die Blamage sparen können, wenn sie – wie das in der Kommunalpolitik anderswo üblich ist – zu ihrer Vereinbarung mit der SPD gestanden hätten. Diese sah vor, dass die SPD-Fraktion das Vorschlagsrecht für eine Dezernentenstelle erhält. Kompromissvorschläge der SPD wurden von CDU, FDP und vom Landrat hohnlachend verworfen.

„Die Quittung haben sie jetzt“, findet Hans Krings. Die Menschen im Rhein-Erft-Kreis hätten es nicht verdient von dieser schwarz-gelben Chaostruppe regiert zu werden, setzt er hinzu. In ihrem Interesse sei die SPD auch weiterhin bereit, konstruktive Vorschläge für eine ordentliche Verwaltungsführung zu unterbreiten. Die Stelle der Kreisdirektorin muss jetzt ausgeschrieben werden. ■



Krings begründet Ablehnung des Kreishaushalts

In seiner Haushaltsrede vor dem Kreistag begründete der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans Krings sehr genau, warum die SPD-Fraktion dem Haushaltsplan 2012 des Rhein-Erft-Kreises nicht zustimmen kann. Nachfolgend bringt LiesMich. Ausschnitte aus seiner Haushaltsrede.

„Den Kreishaushalt 2012 werden wir ablehnen. Wir hätten uns dies auch anders vorstellen können, haben dazu konkrete Vorschläge gemacht, sind sozusagen in die Vorhand

gegangen. Wir mussten aber feststellen, dass es im Hause keine gemeinsame Basis dafür gibt und dass unsere Zustimmung bewusst nicht gewollt ist. Damit können wir leben. Klare Positionen sind besser als morganatische Teilhabe an einer Mehrheit, die durch Geschäfte mit Hintertüren zusammengehalten wird, allein zum Zwecke des Machterhalts. Klare Kante ist hier wohltuend. Wir liegen klar auseinander bei der Einschätzung über die erforderliche Höhe der Kreisumlage. Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Städte des Kreises haben Ihnen vorgerechnet, dass durchaus eine Senkung um zwei Punkte möglich ist. (...)

Die neue Landesregierung hat seit ihrem Amtsantritt rund eine Milliarde Euro an zusätzlichen Mitteln für die Kommunen bereitgestellt. Der Großteil steht im Gemeindefinanzierungsgesetz bereit und führt in Kombination mit der positiven Entwicklung bei den Steuereinnahmen zu einem spürbaren Entlastungseffekt für die kommunale Familie. Der Kreis hat die Senkung der Landschaftsverbandsumlage sowie die erwarteten Verbesserungen im Gemeindefinanzierungsgesetz jedoch nur mit 0,5 Punkten an die Städte weitergegeben. Der Kreis hat es versäumt, wie der Landschaftsverband einen eigenen Beitrag zur Stärkung der städtischen Haushaltssituation zu leisten. (...)

Die Sozialdemokraten haben versucht, die Debatte um die Kreisumlage auf eine rationale Grundlage zu stellen. Niemand hat mir bislang erklären können, warum der benachbarte Rhein-Sieg-Kreis – ein Kreis mit ähnlich großen Mittelstädten wie der Rhein-Erft-Kreis, daneben einem größeren Anteil ländlicher Zonen, der eigentlich höhere Kosten des Ausgleichs bedingen müsste – warum dieser Kreis

nur eine Kreisumlage von 36,9 Punkten fährt. Und dies tut er nicht nur in diesem Jahr, darauf hat er sich auf mehrere Jahre festgelegt. Ähnliche Entscheidungen hätten wir gern auch im Rhein-Erft-Kreis an den Tag gelegt. Der Mut der Konservativ-Grünen-Mehrheit reichte jedoch nur zur Gründung eines Arbeitskreises zur Haushaltskonsolidierung. An dieser Veranstaltung werden wir uns beteiligen, da es die einzige gemeinsame Plattform der Fraktionen darstellt. Wir hoffen, dass dies keine weitere Alibiveranstaltung wird. Die SPD jedenfalls wird sich weiter konstruktiv einbringen, um die Kreisumlage endlich auf eine allgemein akzeptierte Grundlage zu stellen.

Es muss Schluss gemacht werden mit dem sich seit Jahren verfestigenden Eindruck, dass der Kreis alle Verbesserungen im finanziellen Bereich zunächst einmal für sich vereinnahmt und, wenn dann noch Brosamen vom Kuchen übrig bleiben, den Städten die restlichen Krümel überlässt. Nun höre ich schon die Presseverlautbarungen aus den Reihen der Mehrheit dieses Hauses: Die SPD arbeitet nicht konstruktiv mit, sagt immer nein und fährt nur Attacken. Dieses Märchen können Sie auf Ihren Parteitag erzählen. Im Kreistag hält es einer Prüfung nicht stand. Sie haben auf unser Gesprächsangebot zur Senkung der Kreisumlage keinen ernsthaften Wert gelegt. Meine Damen und Herren, verbrennen Sie Ihre diesbezügliche auf Vorrat angelegten Pressemitteilungen, löschen Sie auch die dafür gespeicherten Masken in Ihren Computern. Wir arbeiten konstruktiv mit, konstruktive Mitarbeit heißt allerdings nicht, dass wir bei Ihnen lammfromm bei Fuß gehen und uns gelegentlich über den Löffel balbieren lassen. (...)

Die Schulen des Kreises befinden sich weiß Gott nicht in dem Zustand, den ich den Verlautbarungen der Sprecher der Mehrheitsfraktion in diesem Hause entnehmen darf. Hier gibt es seit Jahren zurückgedrängte Bedarfe, die können Sie weder durch Gesundheitsbeten ersetzen noch durch versteckte Drohungen gegen diejenigen, die das klar aussprechen. Im vorigen Jahr hatte der Schulausschuss im April beschlossen, mit den Schulen Prioritätslisten über die notwendigen Investitionen abzustimmen. Geschehen ist allerdings nichts. Nachdem unsere Fraktion dies angemahnt hatte, ist die Verwaltungsmaschinerie dann in Schwung geraten. Allerdings lag den Kolleginnen und Kollegen im Schulausschuss bei den Haushaltsberatungen immer noch nichts vor, worüber sie hätten beschließen können. (...)

Für den Um- und Ausbau der Kreisstraßen haben Sie kein Geld, auch hier müssen Sie sich mit Gesundheitsbeten und starken Sprüchen weiterhelfen. Damit wir hier kein Schattenboxen veranstalten: Natürlich ist die Zeit vorbei, in der Straßenbauer ungestört an ihrem Traum werkeln, jeden Punkt dieser Erde mit jedem anderen Punkt auf einer vierspürigen Straße kreuzungsfrei zu verbinden. Hier geht es um Substanzerhalt und zeitgemäße Weiterentwicklung. Die Investitionsliste, die Jahr für Jahr Gegenstand der Haushaltsberatungen ist und Jahr für

Jahr abgelehnt wird, bedarf der Überarbeitung. Wir sind froh, dass wenigstens der Verkehrsausschuss ein Einvernehmen gefunden hat, diese Arbeit anzugehen. Sinn macht dies allerdings nur, wenn dafür mittelfristig auch Mittel vorgesehen sind. (...) Zu einer leistungsfähigen Region, die Zukunft hat, gehört eine angemessene Infrastruktur im Bildungsbereich und im Verkehrsbereich. Wer nur von den Abschreibungen lebt oder diese gar verzehrt, der de-investiert und versündigt sich an der Zukunft. Er wird zu einem späteren Zeitpunkt schmerzhaft draufzahlen. (...)

Sie werfen uns vor, wir wollten die Kreisumlage senken, hätten aber fast eine Million Euro Mehrforderungen für den Kreishaushalt angemeldet. Meine Damen und Herren von der Gegenseite, ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie es nicht begriffen haben. Sie wollen es nicht begreifen. Unsere Mehrforderungen waren überwiegend Investitionen, die durch Kredite zu finanzieren sind. In unseren Verhandlungen wären wir Ihnen zwar so weit entgegengekommen, dass wir im Interesse einer Einigung Ihre Plattform der Schuldenfreiheit akzeptiert hätten. Noch nicht einmal das hat uns einer Einigung näher gebracht, Sie wollten einfach nicht. Damit bleibt es bei unseren Forderungen. Den Zins- und Tilgungsdienst würde der Kreishaushalt hergeben, wenn Sie die Prioritäten eben anders setzen würden als Sie das tun. (...)

Nun habe ich es mehrfach während der Haushaltsberatungen formuliert: In den Zielen können wir auseinander gehen, auf den Wegen dorthin kann man jedoch durchaus Kompromisse in der Sache schließen. Das haben Sie bewusst ausgeschlagen. Warum, weiß ich nicht, kann es mir aber schon vorstellen. Aber wahrscheinlich ist es auch ganz gut, dass eine entsprechende Vereinbarung zwischen uns nicht zustande gekommen ist. Ich weiß nicht, warum ich den ganzen Tag an eine Geschichte denke, die dem Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt zugeschrieben wird. Damit möchte ich dann auch schließen. Helmut Schmidt war ja bekanntlich in der ersten großen Koalition dieser Republik Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion. Sein Gegenüber war Rainer Barzel von der CDU, die Zusammenarbeit zwischen beiden wurde allerseits über den grünen Klee gelobt. Ein Beobachter formulierte dazu sinngemäß: Sie wissen, dass sie das, was sie verabreden, nicht in Karlsruhe einklagen können. Aber jeder weiß, dass er den anderen nur einmal hinter Licht führen kann. Den vorliegenden Haushalt werden wir ablehnen" ■

Impressum

Informationsdienst **LiesMich.** der Rhein-Erft SPD

Verantwortlich:

Johannes Stracke, Kreisgeschäftsführer

Fritz-Erler-Haus, Fritz-Erler-Str. 2

50374 Erftstadt

Telefon: 02235 - 92714-0

info@rhein-erft-spd.de

Redaktion: Christiane Wenner, Mitarbeit: Ute Meiers